

Institutionelles Schutzkonzept zur Prävention von Grenzverletzungen und (sexualisierter) Gewalt und Missbrauch

für den Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz

Autorinnen und Ansprechpartnerinnen:

Frau Waltraud Schier (Vorstand)

Frau Marie Rupp (Präventionsbeauftragte)

Frau Melanie Scheer (Leitung Soziale Dienste)

HILDEGARD HAUS

Römerwall 67 · 55131 Mainz

Telefon: 06131 / 23 38 95

www.skf-mainz.de

Inhaltsverzeichnis

- 0. Vorwort

- 1. Grundlagen des Institutionellen Schutzkonzepts zur Prävention von sexualisierter Gewalt (§ 5 PräVO)
 - 1.1 Formen von Gewalt
 - 1.2 Ziele des ISK
 - 1.3 Kultur der Achtsamkeit

- 2. Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz
 - 2.1 Organigramm des SkF e.V. Mainz
 - 2.2 Unsere Zielgruppen
 - 2.3 Schutz- und Risiko-Analyse
 - 2.3.1 Risikoanalyse
 - 2.3.2 Ergebnis der Risikoanalyse

- 3. Verhaltenskodex (§ 10 PräVO)

- 4. Personalauswahl (§ 6 PräVO); Erweitertes Führungszeugnis (§ 7 PräVO) und Selbstauskunftserklärung (§ 8 PräVO)

- 5. Präventionskraft (§ 13 (2) PräVO)
 - 5.1 Präventionskräfte des SkF e.V. Mainz
 - 5.2 Präventionsschulungen (§ 14 PräVO)

- 6. Qualitätsmanagement (§ 13 PräVO)

- 7. Beschwerdemanagement

- 8. Vorgehensweise im Verdachts- oder Beschwerdefall (§ 12 PräVO)

- 9. Maßnahmen zur Stärkung von Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen (§ 15 PräVO)

- 10. Ansprechpartner:innen ; Adressliste der Hilfs- und Beratungsangebote

- 11. Anlagen
 - Anlage 1: Fragebogen
 - Anlage 2: Verhaltenskodex des SkF e.V. Mainz
 - Anlage 3: Verhaltenskodex Freizeiten der Lern- und Spielstube des SkF e.V. Mainz
 - Anlage 4: Verpflichtungserklärung zum Verhaltenskodex
 - Anlage 5: Selbstauskunftserklärung

*Wir sind nicht nur für das verantwortlich was wir tun,
sondern auch für das,
was wir widerspruchslos hinnehmen
(Arthur Schopenhauer)*

0. Vorwort

Wir schützen und begleiten Menschen in schwierigen Lebenslagen und stärken sie in ihrer persönlichen Entwicklung. Dabei gilt es in besonderem Maße die Würde eines jeden einzelnen Menschen zu achten. Orientiert an dem Leitbild des SkF Gesamtvereins e.V.: „Engagiert mit Haltung - Frauen im Fokus - Alle im Blick - Autonom und eigen-sinnig. Wir können Soziale Arbeit. Wir setzen etwas gegen Ungerechtigkeit. Wir leben Kirche. Wir sind stark.“¹, leben wir das Miteinander.

Die Grundlage für eine gelingende Prävention vor jeglicher Form von Gewalt sind: ein Miteinander geprägt von Respekt, eine Kultur der Achtsamkeit füreinander und eine wertschätzende, offene Kommunikationskultur, die von einer sicheren, angstfreien und fehlerfreundlichen Umgebung getragen ist.

Wir schaffen sichere Orte für Kinder, Jugendliche sowie hilfe- und schutzbedürftige Erwachsene.

In unseren Einrichtungen geben wir Menschen den notwendigen Raum sich zu entwickeln, ihren Willen wahrzunehmen und zu äußern, soziale Kontakte zu knüpfen, Gemeinschaft zu erfahren und auch zu leben. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung, durch genaues Hinhören und Hinsehen, klares Benennen von kritisch wahrgenommenen Situationen und die Bereitschaft zu Veränderungen vor jeglicher Art von Gewalt zu schützen.

Prävention gegen sexualisierte Gewalt ist Bestandteil unseres professionellen Handelns.

Da eine gelebte Kultur der Aufmerksamkeit insbesondere in der Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen die beste Prävention ist, war es uns bei der Entwicklung unseres trägerspezifischen Institutionellen Schutzkonzeptes wichtig, uns mit Fragen des Schutzes vor Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt auseinanderzusetzen und eine Kultur der Achtsamkeit auf allen Ebenen unserer Institution zu fördern. Im Rahmen der Konzeption des Schutzkonzeptes wurde uns bewusst, dass sich das Ziel und die konkrete Umsetzung der Maßnahmen des Schutzkonzeptes nur verwirklichen lassen, wenn der Schutz aller Mitarbeitenden ebenso berücksichtigt wird.

Unser institutionelles Schutzkonzept soll handlungsleitende Orientierung und Sicherheit im Arbeitsalltag geben sowie dazu beitragen Haltungen und Verhalten immer wieder zu reflektieren mit dem Ziel, sichere Orte für die uns anvertrauten Menschen zu schaffen.

¹ vgl. <https://www.skf-zentrale.de/der-skf/skf-leitbild/skf-leitbild> (20.03.2024)

Die verbindlichen Regeln und Standards des Schutzkonzeptes sollen alle Mitarbeitende in ihrer Kompetenz und Handlungssicherheit stärken. Bei Verdacht und/oder Beobachtung von jeglicher (sexualisierter) Gewalt sollen sie angemessen agieren und die Betroffenen schützen.

Das Schutzkonzept wurde partizipativ erarbeitet unter Beteiligung der Mitarbeitenden in den Einrichtungen und Diensten des SkF e.V. Mainz.

Die Leitungskräfte und der Träger sind sich ihrer Verantwortung bewusst und sorgen für die Umsetzung und Bekanntmachung des Institutionellen Schutzkonzeptes sowie für eine regelmäßige Evaluation des Konzeptes. Sie ermöglichen die Teilnahme aller Mitarbeitenden an Präventionsschulungen sowie konzeptionelle Reflexionen und Anpassungen.



Erarbeitet von dem ISK-Team im HILDEGARD HAUS: Präventionskraft Marie Rupp und Sina-Katharina Scherer, Leitung Soziale Dienste Melanie Scheer sowie Vorstandsmitglied Waltraud Schier, unter Mitarbeit je einer Vertretung unserer Fachbereiche.

1. Grundlage des Institutionellen Schutzkonzeptes zur Prävention von sexualisierter Gewalt

Ziel der präventiven Arbeit ist es, eine „Kultur der Achtsamkeit“ zu etablieren, um dadurch Kinder, Jugendliche sowie schutz- und hilfebedürftige Erwachsene vor jeglicher Form der Gewalt zu schützen. Hierzu ist die Aneignung von Fachwissen und die Schaffung von Beschwerdewegen von Nöten. Vor allem aber gilt es, eine Haltung einzunehmen, die gekennzeichnet ist vom wachsamem Hinschauen, offenen Ansprechen, einfühlsamen Handeln im Umgang mit den anvertrauten Personen und untereinander.

1.1 Formen von Gewalt

Gewalt hat viele Gesichter. Sie kann in unterschiedlichen Formen stattfinden. Die Weltgesundheitsorganisation differenziert zwischen körperlicher Gewalt, sexualisierter Gewalt, psychischer bzw. emotionaler Gewalt und Vernachlässigung. Die verschiedenen Formen der Gewalt lassen sich nicht immer eindeutig voneinander abgrenzen – häufig treten sie gemeinsam auf.

1.2 Ziele des Institutionellen Schutzkonzeptes

Mit der Erstellung und Installation des Institutionellen Schutzkonzeptes, gemäß der Präventionsordnung des Bistums Mainz vom Februar 2020 gegen (sexualisierte Gewalt) an Minderjährigen und schutz-/ sowie hilfebedürftigen Erwachsenen, möchte der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz seinen Blick auf die bereits geschaffenen sicheren, wertgeschätzten Orte und Lebensräume intensivieren. Ziel ist es dabei eine Kultur der Achtsamkeit, des Hinsehens und des gegenseitigen Respekts zu pflegen und somit eine positive und grenzachtende Arbeitsatmosphäre zu wahren.

Die thematische Auseinandersetzung mit den institutionellen Begebenheiten und Strukturen des SkF e.V. Mainz, die Beleuchtung der Umgangsweisen und Haltungen zum Thema Nähe und Distanz sowie das Entschlüsseln potenziell bestehender Risiken innerhalb der Einrichtung liegen dieser Zielsetzung zu Grunde (Schutz- und Risikoanalyse). Anhand der intern erhobenen Daten möchte wir ein Bewusstsein schaffen, welches Gefahrenpotenziale erkennbar und kommunizierbar macht.

Die Manifestierung eines institutionellen Schutzkonzeptes ergibt in Folge dessen mehr Handlungssicherheit im professionellen Miteinander. Die Stärkung von Vertrauen und Transparenz in unseren Arbeitsbereichen stellt dabei eines der zentralen Ziele dieses Konzeptes dar.

Grenzverletzendem Verhalten sowie Gewalt möchten wir beim SkF e.V. Mainz keinerlei Entfaltungsmöglichkeiten geben. Wir wollen, dass alle Menschen, die sich hilfesuchend an uns wenden, vor jeder Form von körperlicher und seelischer Gewalt geschützt werden.

Weitere Ziele des Institutionellen Schutzkonzeptes:

- Beschreibung der Regelungen und Verfahren zur Sicherstellung der persönlichen Eignung unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen
- Festlegung von Verhaltensanforderungen für die Führungsverantwortlichen und die Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen unseres Hauses
- Beschreibung unseres Beschwerdemanagements und der Ansprechpartner:innen im Beschwerdeverfahren
- Sicherstellung eines sachgerechten Umgangs mit Verdachtsfällen und einer nachhaltigen Aufarbeitung
- Beschreibung der Funktion und Aufgabe unserer Präventionsfachkräfte, sowie Etablierung eines sicheren Gesprächsraumes zum Thema Gewalt

- Förderung von innovativen Denkweisen zum Thema Arbeitsschutz und Mitarbeiter:innenentwicklung
- Förderung einer positiven Arbeitsatmosphäre und einem starken Miteinander

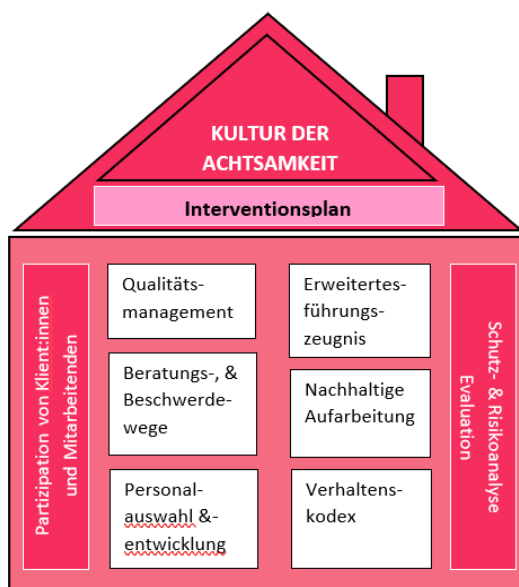
1.3 Kultur der Achtsamkeit

Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen des SkF e.V. Mainz setzen sich tagtäglich für die Ratsuchenden und zu betreuenden Personen unseres Trägers ein.

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit den individuellen Bedürfnissen, Grenzen und Empfindungen unserer Klient:innen und Mitarbeitenden ist dabei unabdingbar. Dazu braucht es Haltung.

Eine Haltung im Sinne einer „Kultur der Achtsamkeit“:

- Dabei begegnen wir Kindern und Jugendlichen und Erwachsenen mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen.
- Wir achten ihre und unsere Rechte sowie individuelle Bedürfnisse.
- Wir stärken ihre Persönlichkeit.
- Wir nehmen Gefühle ernst und sind ansprechbar für die Themen und Probleme, die heranwachsende Menschen und erwachsene Ratsuchende bewegen.
- Wir respektieren und wahren ihre sowie unsere persönlichen Grenzen.
- Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.



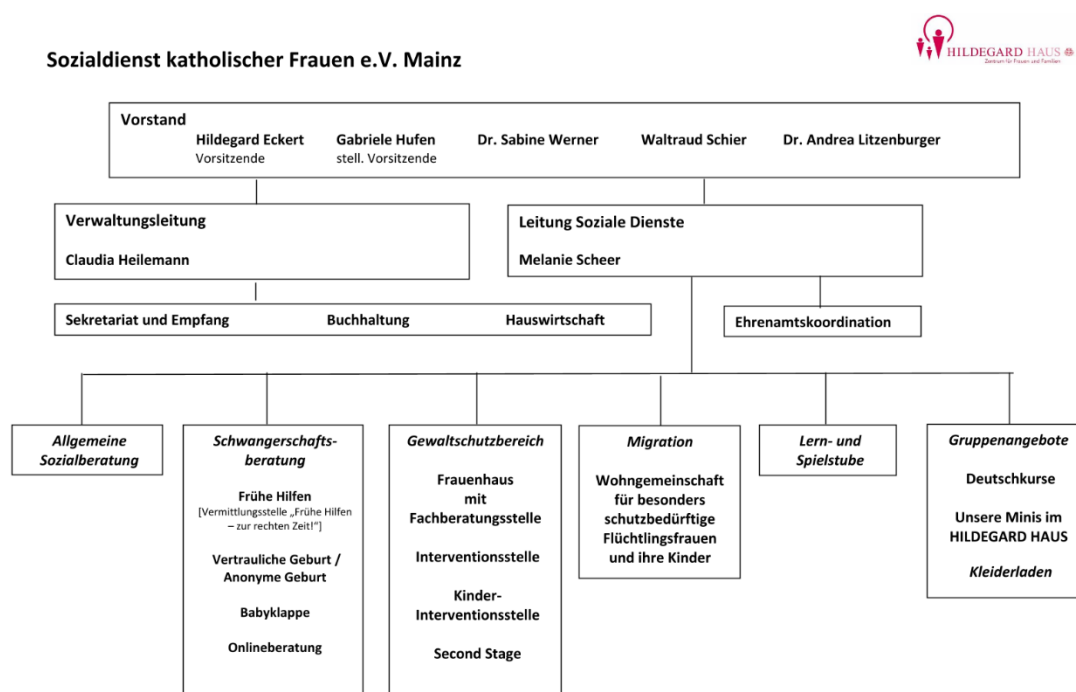
* Eigene Darstellung in Anlehnung an Vorgaben des Bistum Mainz

2. Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz ist ein eingetragener Verein, der seit seiner Gründung im Jahre 1921 gemeinnützige und sozial-caritative Arbeit in verschiedenen Bereichen leistet.

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz möchte Menschen in Arbeits-, Beratungs- und Betreuungssituationen Räume bieten, in denen sie sich angenommen und sicher fühlen und ihre Persönlichkeit sowie ihre Fähigkeiten entfalten können. Die Beziehungen zu den Kindern, Jugendlichen und schutz- und hilfebedürftigen erwachsenen Menschen wird zu jeder Zeit transparent und mit einer stets positiven Grundhaltung gestaltet. Das Miteinander ist geprägt von Respekt, Achtsamkeit, Wertschätzung sowie einem verantwortungsvollen und achtsamen Umgang mit Grenzen, Nähe und Distanz.

2.1 Organigramm des SkF e.V. Mainz



Organigramm Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz [Stand 03/2025]

2.2 Unsere Zielgruppen

Zielgruppen unserer Arbeit sind generell Frauen und Familien in Notlagen.

Im Einzelnen sind dies:

- Kinder im Alter von 6-14 Jahren, die in unserer Lern- und Spielstube nach der Schule versorgt und betreut werden, sowie Hilfestellung bei ihren Hausaufgaben bekommen
- von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder
- Kinder, die mit ihren Müttern im Frauenhaus untergebracht sind

- Kinder, die mit ihren Müttern in der Wohngemeinschaft für besonders schutzbedürftige Flüchtlingsfrauen leben
- Kinder und Jugendliche, die zur Beratung in unsere Kinder-Interventionsstelle kommen
- Babys und Kleinkinder, die mit ihren Müttern am Projekt „Unsere Minis im HILDEGARD HAUS“ teilnehmen
- Schwangere in schwierigen Lebenslagen

2.3 Schutz- und Risikoanalyse

Mit der Durchführung der Schutz- und Risikoanalyse wurde ein wichtiger Schritt zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden getan. Die Verletzlichkeit der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen wurde dadurch stärker in das Bewusstsein gerückt und die Risiken für Machtmissbrauch und Gewalt in bestimmten Arbeitsfeldern und Abläufen wurden klarer gesehen.

Auch zur Vermeidung von Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt zwischen Mitarbeitenden greifen die Mechanismen des Schutzkonzepts. Dies gilt besonders für Ansprechpartner:innen und Beschwerdewege. Für jeden Einzelfall ist es Aufgabe der Personalverantwortlichen, Fehlverhalten angemessen zu sanktionieren.

2.3.1 Risikoanalyse

Die Risikoanalyse ist ein Instrument, das ein Bewusstsein über die Gefahrenpotenziale im HILDEGARD HAUS mit seinen externen Einrichtungen schaffen soll. Die Ergebnisse unserer durchgeführten Risikoanalyse (s. Anlage 1) bildeten die Grundlage zur Erstellung unseres Schutzkonzeptes. Ziel der Befragung unserer hauptamtlichen Mitarbeitenden im Mai 2023 war es, zu ermitteln, welche Gegebenheiten / Strukturen bereits vorhanden sind, die dem Schutz der Kinder, Jugendlichen und Frauen dienen. Außerdem sollte erhoben werden in welchen Bereichen der täglichen Arbeit bzw. den Organisationsstrukturen noch Schwachstellen bestehen, welche Grenzverletzungen und (sexualisierte) Gewalt ermöglichen. Durch die Teilnahme an der partizipativen Umfrage wurden alle Mitarbeitenden sensibilisiert sowie motiviert innerhalb der institutionellen Begebenheiten, auf Strukturen und Umgangsweisen zu schauen sowie hinzuhören.

Eine Befragung der Kinder, die mehrheitlich in der Lern- und Spielstube betreut werden, steht noch aus.

Die Risikoanalyse soll in Zukunft in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.

2.3.2 Ergebnis der Analyse

Grundsätzlich werden unsere Einrichtungen als freundliche Orte wahrgenommen, an denen sich Kinder, Jugendliche und schutz- oder hilfsbedürftige Erwachsene sicher und wohl fühlen dürfen. Die Kinderbereiche werden als besonders schützenswerte Bereiche wahrgenommen. Der Schutz der Privatsphäre hat oberste Priorität.

Das hauptamtliche Personal verfügt über eine hohe Professionalität in der Sozialen Arbeit und ist sich der besonderen Verantwortung bewusst.

Benannte Problemfelder:

- Klarer Handlungsleitfaden zur Intervention im Verdachtsfall fehlte bisher
- Ein Beschwerdemanagement für unsere Einrichtung ist in Erarbeitung
- Sensible Bereiche sind Einzelkontakte mit Kindern und Jugendlichen sowohl in der Lern- und Spielstube als auch im Rahmen der Beratung in der Kinder-Interventionsstelle
- Für die Betreuung von Kindern bei Freizeiten wurden die bestehenden Regeln weiter konkretisiert
- Versteckte Räume und Winkel im HILDEGARD HAUS müssen besser ausgeleuchtet werden
- In der bestehenden hierarchischen Struktur (Vorstand, Leitungsebene, hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitende) muss durch offene Kommunikation und Transparenz ein Gefühl des Machtmissbrauchs vermieden werden
- Mehr Austausch zwischen den verschiedenen Teams ist gewünscht
- Eine Bereitschaft für Veränderungen besteht

3. Verhaltenskodex

Grundlage für den Verhaltenskodex sind §10 der Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen für das Bistum Mainz sowie die zugehörigen Ausführungsbestimmungen.

Im Verhaltenskodex (s. Anhang) des SkF e.V. Mainz sind klare und transparente Regeln für einen achtsamen, grenzachtenden und respektvollen Umgang mit den uns Anvertrauten sowie für den Umgang innerhalb der Institution formuliert.

Diese Regeln werden allen Personen in der Einrichtung bekannt gemacht. Alle haupt- und ehrenamtlich Tätigen müssen sich zur Einhaltung des Verhaltenskodex verpflichten; dies ist verbindliche Voraussetzung für ihr Tätigkeit / Engagement beim SkF e.V. Mainz.

Der Kodex soll dazu beitragen, dass

- die Kultur der Achtsamkeit etabliert und als Haltung gelebt wird.
- Kinder, Jugendliche sowie schutz- und hilfsbedürftige Erwachsene vor Grenzverletzungen, Übergriffen und strafrechtlich relevanten Formen (sexualisierter) Gewalt geschützt werden.
- Haupt- und Ehrenamtliche in sensiblen Situationen handlungssicher sind, weil sie sich an klare Regeln orientieren können.
- Handlungen auf professioneller Ebene kritisierbar sind.
- haupt- und ehrenamtlich Tätige vor falschem Verdacht geschützt werden.
- es leichter wird, eigene Verhaltensweisen im Hinblick auf Nähe und Distanz selbst und im Team zu reflektieren.

- Kinder, Jugendliche sowie schutz- und hilfebedürftige Erwachsene wissen, woran sich die sie betreuenden Personen halten müssen. So haben sie die Möglichkeit, sich bei Regelübertretungen zu beschweren.
- Prävention (sexualisierter) Gewalt als Querschnittsthema immer wieder wachgehalten wird.

Unser Verhaltenskodex umschreibt unseren zwischenmenschlichen Kontakt sowie die Kommunikation miteinander und zu den Menschen, mit denen wir in unseren fachlichen Kontexten zu tun haben. Der Verhaltenskodex ist für alle Mitarbeitenden selbstverpflichtend und Bestandteil des Dienstvertrages.

4. Personalauswahl, Selbstauskunftserklärung, erweitertes polizeiliches Führungszeugnis

Durch eine verantwortungsbewusste Personalauswahl möchte der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz die bestmöglich geeigneten Personen mit den jeweils zu bewältigenden Aufgaben betrauen.

Um den Schutz der Mitarbeitenden sowie der uns anvertrauten schutzbedürftigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu verbessern und nachhaltig sicherstellen zu können, werden bereits im Vorstellungsgespräch die Grundsätze des SkF e.V. Mainz, das Schutzkonzept sowie der Verhaltenskodex thematisiert.

Zur formalen Prüfung für die Eignung der Mitarbeit beim Sozialdienst katholischer Frauen in Mainz müssen alle haupt- und ehrenamtlich Tätigen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Dieses muss im Abstand von fünf Jahren erneut vorgelegt werden.

Ergänzend müssen alle Mitarbeitenden eine Selbstauskunftserklärung unterschreiben. In dieser versichern sie, dass sie weder wegen einer Straftat in Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt verurteilt worden sind, noch gegen sie der Verdacht einer solchen besteht oder ein Ermittlungsverfahren anhängig ist.

5. Präventionskraft

Für die Umsetzung der bischöflichen Leitlinien und Verordnungen im Bereich der Prävention und des Umgangs mit (sexueller) Gewalt hat der SkF e.V. Mainz nach §13 (2) der PräVO zwei geeignete Personen zur Präventionsfachkraft benannt, die den Träger in allen Fragen der Prävention beraten und unterstützen sowie die nachhaltige Umsetzung der Präventionsordnung begleiten. Außerdem fungieren sie als Ansprechpartnerinnen für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des SkF e.V. Mainz.

Des Weiteren sind sie damit betraut, die Präventionsarbeit voranzutreiben und deren Weiterentwicklung immer wieder im Blick zu behalten.

5.1 Präventionskräfte des SkF e.V. Mainz

Als qualifizierte Präventionsfachkraft wurde für den SkF e.V. Mainz Marie Rupp ernannt. Die Benennung erfolgt befristet für 5 Jahre. Eine Wiederbenennung ist möglich.

Die Aufgaben der Präventionskräfte sind:

- Erarbeitung, Umsetzung, Evaluation und Weiterentwicklung des institutionellen Schutzkonzeptes
- Ansprechpartner:innen für haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen bei allen Fragen zur Prävention gegen (sexualisierte) Gewalt
- Beratung und Unterstützung bei der Planung, Organisation und Durchführung von Präventionsprojekten und Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt
- Organisation von Präventionsschulungen

Durch die Entwicklung präventiver Strukturen wird das Risiko von (sexuellen) Grenzverletzungen und Übergriffen immer geringer. Ein gewisses Restrisiko bleibt jedoch immer – dessen sind wir uns natürlich bewusst. Aus diesem Grund wurde durch das ISK-Team eine Vorgehensweise und entsprechende Maßnahmen erarbeitet, um im Verdachts- oder Beschwerdefall ad hoc handlungsfähig zu sein.

5.2 Präventionsschulungen (§ 14 PräVO)

Der SkF e.V. Mainz ist sich der Verantwortung bewusst, dass die Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen großer Bestandteil der Qualifizierungsmaßnahmen ist. Wirksame Präventionsarbeit kann nur gelingen, wenn alle Kontaktpersonen der von uns begleitenden Menschen ihre Handlungsmöglichkeiten verantwortungsvoll wahrnehmen. Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen werden zum Thema sexualisierte Gewalt sensibilisiert und geschult und verfügen dadurch über ein entsprechendes (Basis-)Wissen. Die Präventionsschulung ist für alle Mitarbeitenden verpflichtend.

6. Qualitätsmanagement (§ 13 PräVO)

Der SkF e.V. Mainz hat zur Erstellung, Einführung und Weiterentwicklung des institutionellen Schutzkonzeptes ein ISK-Team gegründet.

Mitglieder dieses Teams sind

- ein Mitglied des Vorstands
- die Leitung Soziale Dienste
- die internen Präventionsbeauftragten
- einzelne Mitarbeitende aller Fachbereiche des SkF e.V. Mainz

Das ISK-Team stellt sicher, dass

- neue Mitarbeitende in die Regelungen und die Praxis eingeführt werden
- das Institutionelle Schutzkonzept und der Verhaltenskodex an Veränderungen in den Fachbereichen bzw. Einrichtungen angepasst wird
- das Institutionelle Schutzkonzept und der Verhaltenskodex mit der Beteiligung aller Verantwortlichen erfolgreich umgesetzt wird

- das Institutionelle Schutzkonzept und der Verhaltenskodex dauerhaft und bewusst in der Praxis gelebt wird

Ein Jahr nach Implementierung des institutionellen Schutzkonzeptes wird durch das ISK-Team

überprüft, ob es eine Anpassung oder einer Weiterentwicklung von Teilen des Institutionellen Schutzkonzeptes bedarf.

Bei Bedarf, spätestens alle drei Jahre soll das Schutzkonzept evaluiert und ggf. angepasst werden. Fachliche Entwicklungen im Bereich der Prävention von (sexualisierter) Gewalt werden dabei berücksichtigt.

7. Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit der Menschen in unserer Institution hat oberste Priorität. Beschwerden vorzubringen, bedeutet eine Unzufriedenheit gegenüber der Institution, Mitarbeitenden oder Kollegen / Kolleginnen zu äußern, auf ein Fehlverhalten hinzuweisen.

Sich beschweren zu können, ein offenes Ohr zu finden, Hilfe zu bekommen, bedeutet Vertrauen aufgebaut zu haben. Beschwerden von Seiten der Mitarbeitenden sowie der Personen, welche durch den Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Mainz beraten, begleitet und betreut werden, werden als Chancen wahrgenommen, um Qualitätsmängel und Risikofaktoren zu beseitigen und die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu steigern.

8. Vorgehensweise im Verdachts- oder Beschwerdefall (§ 12 PräVO)

Ein gutes Beschwerdemanagement sowie ein transparenter und reflektierter Umgang mit Konflikten und Fehlern stellt einen zentralen Aspekt der Präventionsarbeit dar.

Niedrigschwellige Beschwerdewege legen hierbei den Grundstein einer positiv gelebten Fehlerkultur. Wir möchten mögliche Grenzüberschreitungen frühzeitig erkennen.

Für Beschwerden stellt der SkF e.V. Mainz ein geregeltes, transparentes Beschwerdemanagement zur Verfügung.

Dieses beinhaltet

- Regelungen und Verfahren zum internen Beschwerdewesen,
- interne (Präventionskräfte) und externe Ansprechpartner:innen,
- Verantwortlichkeiten für den Prozess

Um den Mitarbeitenden unseres Verbandes Handlungssicherheit zu geben, wurde ein Interventionsleitfaden entwickelt. Ein schriftlich fixiertes Verfahren zum Vorgehen ist ein unerlässlicher Bestandteil unseres Schutzkonzeptes. Es ist wichtig, um im Verdachtsmoment ein professionelles Vorgehen zu gewährleisten. Unsere Mitarbeitenden sollen bei Verdacht und / oder Beobachtung von jeglicher (sexualisierter) Gewalt angemessen agieren und die Betroffenen schützen können.



9. Maßnahmen zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen sowie schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen

Die Aufgabe aller Mitarbeiter:innen des SkF e.V. Mainz ist es, die Stärkung der Selbstkompetenz der sich uns anvertrauenden Menschen zu unterstützen, damit diese befähigt werden Grenzüberschreitungen und Übergriffe anzusprechen.

Wir arbeiten präventiv mit den Kindern, Jugendlichen sowie schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen, in dem wir sie in ihrer Selbstbestimmung und Autonomie so weit wie möglich stärken. Dazu gehört auch, dass diese über ihre Rechte und Pflichten informiert werden. Außerdem müssen sie über die Verhaltensregeln, die in unserer Institution gelten, aufgeklärt werden.

10. Ansprechpartner:innen

Für Fragen, Beschwerden, Hinweise und Verdachtsmomente auf sexualisierte Gewalt und Missbrauch stehen die folgenden Ansprechpartner:innen zur Verfügung:

Interne Präventionsfachkraft des SkF e.V. Mainz

Marie Rupp (aktuell in Elternzeit)

06131 / 233895

praevention@skf-mainz.de

Präventionsbeauftragte des Caritasverbands für das Bistum Mainz

Constanze Coridaß

Leitung Koordinationsstelle

06131 / 25 32 87

praevention@bistum-mainz.de

Koordinationsstelle Intervention und Aufarbeitung im Bischöflichen Ordinariat:

Lena Funk, Anke Fery

06131 / 253 - 848

intervention@bistum-mainz.de

Postfach 1560, 55005 Mainz

Bevollmächtigte des Generalvikars im Bischöflichen Ordinariat:

Stephanie Rieth

06131 / 253 - 113

generalvikar@bistum-mainz.de

Postfach 1560, 55005 Mainz

Fachberatungsstellen**Wildwasser Wiesbaden e.V.**

Fachberatungsstelle für Mädchen und Frauen

0611 / 80 86 19

Frauennotruf Mainz e.V.

Fachstelle zum Thema sexualisierte Gewalt

06131 / 22 12 13

Unabhängige Ansprechpersonen

Ute Leonhardt

0176 / 12 53 91 67

ute.leonhardt@missbrauch-melden-mainz.de

Postfach 1421, 55004 Mainz

Volker Braun

0176 / 12 53 90 21

volker.braun@missbrauch-melden-mainz.de

Postfach 1105, 55264 Nieder-Olm